

# YOUTOPIA



Nachhaltigkeit in Hofheim und Umgebung



## NACHTLICHTER

Lichtverschmutzung als Umweltproblem: Wenn die Nacht zum Tag wird.

## KURSWECHSEL

Hofheim hat einen neuen Stadtrat: Daniel Philipp. Über seine Pläne und Hoffnungen.

## KNOTENPUNKTE

Hofheimer Akteure des Wandels möchten Kooperation ausbauen. Wir haben ein erstes Vernetzungstreffen organisiert.



# WILLKOMMEN!

## VORWORT

Liebe Hofheimerinnen, liebe Hofheimer,

Im August 2023 legte das Global Policy Forum einen "Halbzeitbericht" zur Umsetzung der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung vor. Das Fazit fällt ernüchternd aus und verortet die Welt in einem "Dauerkrisenmodus". Mut macht, wie viele Akteure alleine in Hofheim zur Verbesserung dieser Situation beitragen möchten. Das zeigte eine Veranstaltung im Oktober: Zum ersten Mal hatten wir zu einem Vernetzungstreffen Hofheimer Nachhaltigkeitsakteure aufgerufen. Ganze zwanzig Gruppierungen waren der Einladung gefolgt und möchten auch in den Folgejahren stärker kooperieren, um Synergieeffekte nutzen und als starke Gesamtbewegung auftreten zu können. Wir sind noch immer beeindruckt über das große Interesse!

Auch, dass Hofheim ab 2024 erstmals einen Ersten Stadtrat der Grünen haben wird und FrankfurtRheinMain erneut als "Faire Europäische Metropolregion" ausgezeichnet wurde, macht Hoffnung. Von all diesen Fortschritten ist in dieser Magazinausgabe die Rede. Und natürlich erklären wir auch, was euch vermutlich schon aufgefallen ist: Warum diese Ausgabe in einer komplett neuen Optik daherkommt.

**Wir wünschen euch eine besinnliche Weihnachtszeit mit euren Liebsten und eine spannende Lektüre!**

Schön, dass du einen Blick in unser Magazin wirfst. Hier unternehmen wir dreimal im Jahr eine Reise durch die Landschaft Hofheimer Umwelt- und Nachhaltigkeitsakteure.

Mit dem Magazin möchten wir zeigen, wo in unserer Region bereits an einer besseren Zukunft gearbeitet wird: Im Großen wie im Kleinen, von Kommunen und von zivilen Akteuren, und auf den unterschiedlichsten Wegen. **Es tut sich was!**

**Wir sind Yutopia e.V. - ein junger Verein aus Hofheim am Taunus, der sich für hochwertige Umweltbildung und Wissenschaftskommunikation einsetzt.**

Seit unserer Gründung im Jahr 2020 versuchen wir, in Form von **Bildung, Kommunikation und Vernetzung** eine Nachhaltige Entwicklung in Hofheim und Umgebung zu befeuern. Unsere Prämisse: Je mehr Menschen sich an der Bekämpfung

drängender Umweltkrisen beteiligen, desto positiver wird sich das Ergebnis darstellen. Das Yutopia-Magazin ist unser zentrales Vereinsprojekt und erscheint dreimal jährlich.

Neben dem Magazin organisieren wir Vernetzungstreffen, veranstalten Bildungscamps und entwickeln kreative Umweltkommunikationskonzepte. Unsere ehrenamtliche Arbeit wird nennenswert durch Fördermitgliedschaften finanziert.

## DANIEL PHILIPP

Hofheim hat ab Januar erstmals einen grünen Ersten Stadtrat. Wir haben uns über seine Person und Pläne unterhalten.

Seite 4

## KITZE RETTEN

Ein junger Hofheimer Verein hat sich der Rettung von Rehkitzen verschrieben. Die zweite Saison verlief sehr erfolgreich.

Seite 12

## HARZ IM WANDEL

Ein Fotoprojekt zeigt, in welchem Ausmaß sich die Wälder des Harzes verändern. Von der Erneuerung eines Ökosystems.

Seite 26

## O TANNENBAUM

Welche Umweltfolgen hat der jährliche Anbau von Millionen Weihnachtsbäumen? Über Probleme und Alternativen.

Seite 28



# „MEINE ERWARTUNGEN AN MICH SELBST SIND HOCH“

Steht ein Paradigmenwechsel an? Mit Daniel Philipp, bislang Klimaschutzmanager des Main-Taunus-Kreises, stellen die Hofheimer Grünen erstmals einen Stadtrat. Kurz vor seinem Amtsantritt im Januar 2024 spricht Philipp bei einem Treffen mit Youtopia über ...

... seinen beruflichen Werdegang: "Ich bin in Werther bei Bielefeld geboren und aufgewachsen. Nach einem Soziologiestudium in Bielefeld hatte ich 1995 meinen Berufseinstieg in der Landtagsfraktion der Grünen in Düsseldorf, und zwar schon damals in den Bereichen Umwelt, Energie und Landwirtschaft. Als zweifacher Vater wurde die Pendelei irgendwann zu viel und ich habe eine Geschäftsführertätigkeit ohne grünen Hintergrund in Werther gefunden. Das habe ich bis Ende 2004 gemacht, ehe ich der Liebe wegen erst nach Sulzbach und dann nach Hofheim gezogen bin. Hier übte ich weiter geschäftsführende Tätigkeiten aus und arbeitete unter anderem für ein Tochterunternehmen von Exxon. Ein Ausflug in die Welt des amerikanischen Turbo-Kapitalismus, den ich nach zwei Jahren wieder beendet habe! Was da passiert, ist einfach nicht zu verantworten, und es bestand auch keine Änderungsbereitschaft. Stattdessen habe ich mich zum Coach, Mediator und Arbeitsplatz- und Mobbing-Berater fortbilden lassen und damit selbstständig gemacht."

... seine politische Karriere: "Ich bin 1983 in die Grünen eingetreten und im gleichen Jahr in den Stadtrat von Werther gewählt worden. Später habe ich im Kreisvorstand Gütersloh und auch im Landesvorstand gearbeitet. Hier im Main-Taunus-Kreis lag der Fokus erstmal woanders. Da ich in der Nähe der Vorderheide 2 wohne, habe ich schnell die Bürgerinitiative Lebenswertes Hofheim unterstützt und bin so wieder auf den Geschmack gekommen. Ich war fassungslos, dass so ein ökologisch wertvolles Gebiet bebaut werden sollte. Ich bin erneut bei den Grünen aktiv geworden, 2011 in die Hofheimer Stadtverordnetenversammlung gewählt worden, saß 2014 bis 2016 im Kreisvorstand und bin seit 2016 Fraktionsvorsitzender der Hofheimer Grünen."

... die Ursprünge seines Umweltinteresses: "Das war ein schleicher Prozess mit mehreren hervorstechenden Ereignissen. Ich habe fünf Geschwister und bin in einem christlichen Haushalt aufgewachsen, wo stets die Bewahrung der Schöpfung propagiert wurde. Ein wichtiges Ereignis war Gorleben, wo ich mit meinen Klassenkameraden vor dem Radio saß und wir spontan sagten: Da müssen wir jetzt hin! Wir fanden es so unverständlich, dort ein Atomülllager errichten zu wollen. Von Anfang an habe ich die Atompolitik des Bundes kritisch begleitet. Die zwangsläufige Frage, wo der Strom denn dann herkommen sollte, war mein Einstiegspunkt ins Feld der Erneuerbaren Energien. Tschernobyl diente als eine Bestätigung, als ich bereits als Mandatsträger im Stadtrat saß."

... die Umweltbewegung damals und heute: "1995 war das Wort Klimaschutz in dem Sinne noch nicht bekannt und nicht in der Politik angekommen. Es ging aber schon damals um die gleichen Themen. Rund um den Wahlkampf 1995 inserierte RWE ganzseitig, dass erneuerbare Quellen niemals mehr als 5 Prozent des Energiebedarfs decken würden. Dagegen sind wir angetreten und haben beispielsweise in NRW als erstes Bundesland Windvorangflächen ausgewiesen. Im Laufe der Jahre ist die Umweltbewegung differenzierter geworden. Die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Biodiversität vermischen sich unter dem Überbegriff Nachhaltigkeit. Es gibt heute unglaublich viele kleinteilige Bewegungen und ein riesiges Spektrum an Organisationen und Bündnissen."

... seine im Dezember auslaufende Beschäftigung als Klimaschutzmanager des Main-Taunus-Kreises: "Das war der bislang schönste Job, den ich gemacht habe. Man versucht wirklich etwas zu bewegen, und in einigen Punkten ist das auch gelungen. Der Kreis hat keinen allzu großen Einfluss,

## PHILIPPS WAHL: EINE GANZ ENGE KISTE

Mit einer einzigen Stimme Vorsprung setzte sich Daniel Philipp (Die Grünen) bei der Wahl zum Ersten Stadtrat ab Januar 2024 gegen Kristin Seitz (CDU) durch. Philipp erhielt 23 Stimmen, Seitz 22.

Das Ergebnis entspricht genau dem Stärkeverhältnis der jeweils unterstützenden Parteien in der Hofheimer Stadtverordnetenversammlung: Grüne, Linke, die SPD und die Bürger für Hofheim (BfH) besetzen 23 Plätze; CDU, FDP und Freie Wähler 22. Schon im Vorfeld der Wahl hatte sich ein Großteil der Parteien klar zu einem der beiden Kandidaten bekannt.

Philipp tritt als neuer Erster Stadtrat die Nachfolge von Wolfgang Exner (CDU) an. Von seinem Amt als Fraktionsvorsitzender der Grünen wird er im Umkehrschluss zurücktreten.

weil die Politik am Ende oft vor Ort in den Städten gemacht wird. Trotzdem haben auch wir als Kreis eigene Liegenschaften und haben uns in den vergangenen Jahren unter anderem um strenge energetische Vorschriften bei Sanierungen und Neubauten gekümmert. Der Main-Taunus-Kreis ist, auch im Vergleich zu anderen Landkreisen, in Vielem schon recht weit."

... Hofheims Status Quo in Sachen Klimaschutz: "Hier gilt leider noch nicht, dass wir besonders weit sind. Es tut sich aber etwas. Die Klimaschutzbeauftragte, Frau Delbos, arbeitet erst seit einigen Monaten und befindet sich in der Entwicklung eines Konzeptes. Ich hoffe, dass es schnell an die Umsetzung geht, weil uns nun mal die Zeit davonläuft. Wir haben auch einen positiven Druck durch immer mehr Gesetze auf Bundes- und Landesebene. Die Struktur in der Hofheimer Stadtverwaltung erscheint mir so, dass recht schnell sehr viel passieren kann. Ab kommendem Jahr steht auch die Position eines Referenten für Nachhaltigkeit im Haushalt."

... Frust: "Es geht wirklich allen meinen Kolleginnen und Kollegen so: Wir arbeiten unglaublich viel, und trotzdem ist es nie genug. Die Politik ist in vielen Fällen einfach noch nicht so weit wie die Menschen in den Städten. Klimaschutz auf kommunaler Ebene ist immer noch freiwillig, wir sind also auf den guten Willen von Bürgermeister und Landrat angewiesen. Auch Gelder fehlen immer wieder. Das kann im Jahr 2023 nicht sein."

... Vorfreude auf seine Aufgaben als Erster Stadtrat: "Ich freue mich unglaublich auf diesen Job. Ich bin ungeduldig und würde am liebsten direkt morgen loslegen. Meine Erwartungen an mich selbst sind hoch. Klar ist: Ich kann mir in einer Klima- und Biodiversitätskrise keine lange Einarbeitungszeit erlauben. Das nächste Starkregenereignis wartet nicht darauf, dass ich eingearbeitet bin."

... die Frage, ob er diese Motivation auch bei anderen Parteien verspürt, mit denen er im Vorfeld der Wahl gesprochen hat: "Absolut, ja. Für die Linken, Grünen und BfH ist es ein großer Erfolg, mich jetzt als Stadtrat zu haben. Das gibt

Rückenwind, nachdem wir bis jetzt immer in der Opposition gesessen haben und froh sein konnten, mal einen Antrag durchzubringen. In der SPD gab es seit der letzten Wahl viele personelle Änderungen, die zu einer echten Aufbruchstimmung geführt haben. Das könnte nützlich sein, um ein politisches Bündnis im Sinne der Nachhaltigkeit zu schmieden."

... inhaltliche Schwerpunkte als Stadtrat: "Meine Aufgabe lautet nicht, mir selbst Projekte zu überlegen. Es geht darum, die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung umzusetzen. Dabei gibt es aber einen gewissen Spielraum. Ich kann bei Bauprojekten zum Beispiel sagen, dass es stets darum geht, möglichst viel bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und energetische Standards einzuhalten. Das sind Punkte, wo ich Einfluss nehmen kann und werde. Welche Bereiche ich schlussendlich als Dezernent bekomme, steht noch nicht fest. In den bisherigen Gesprächen war herauszuhören, dass die Bereiche gleichmäßig und nach Fähigkeiten aufgeteilt werden sollen. Die liegen in meinem Fall klar in den Bereichen Klimaschutz und Nachhaltigkeit."

... soziale Nachhaltigkeit und die Wichtigkeit von Partizipationsprozessen: "Der soziale Aspekt von Nachhaltigkeit wird für mich immer deutlicher. Da geht es um Notwendigkeiten, die sich aus Klimaschutzmaßnahmen ergeben, gerade mit Blick auf Geringverdienende. Das fängt bei der Kinderbetreuung an und geht bis hin zu Beteiligungsprozessen. Wenn sie vorhanden war, hat Bürgerbeteiligung in Hofheim immer viel Interesse hervorgerufen. Es macht einfach Sinn, stadtpolitische Fragen aus möglichst vielen unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten."

... die Rolle ziviler Akteure wie Youtopia bei der Erreichung von Hofheims Nachhaltigkeitszielen: "Die Vielfalt der bestehenden Initiativen, am besten noch gut vernetzt und gemeinsam auftretend, kann sehr stark wirken: Sowohl als Treiber drängender Themen als auch als Multiplikator in die Gesellschaft hinein. Was diese Akteure machen, ist unheimlich wichtig und für mich als Stadtrat eine große Unterstützung, weil ich Ansprechpartner habe und Ideen erhalte. Das will ich unterstützen!"





# DAS ENDE DER NACHT

Wie eine Spezies einen über Milliarden  
Jahre konstanten Rhythmus aus Tag  
und Nacht verändert

# ES WERDE LICHT

Die Biodiversitätskrise des 21. Jahrhunderts hat viele Ursachen. Lichtverschmutzung könnte zu den am stärksten unterschätzten zählen. Um die Problematik besser verstehen zu können, haben wir uns als Youtopia an einem „Citizen Science“-Forschungsprojekt beteiligt. Oliver Becht berichtet von einem abenteuerlichen Nachspaziergang.

Auch bei Nacht breitet sich rund um den Hofheimer Meisterturm ein Lichtermeer aus. Als wir in einer verregneten Novemberrnacht auf der Aussichtsplattform stehen, fällt unser Blick auf die klar erkennbaren Konturen ferner Großstädte, sich durch die Landschaft windende Autobahnen und viele weitere Lichtquellen. Es strahlt, blinkt und blitzt. Eine ganz normale Nacht im Anthropozän.



Unser Fokus auf die Vielfalt an Lichtquellen hat einen Grund. Gemeinsam mit der Hofheimer Lokalen Agenda haben wir uns in den Stunden zuvor an einem Forschungsprojekt zum Thema Lichtverschmutzung beteiligt. Zwei Stunden lang waren wir den Anweisungen einer Handy-App durch die Hofheimer Innenstadt gefolgt und hatten jedes auf dem Weg liegende Licht genauestens protokolliert: Laternen, Klingelschilder, Bewegungsmelder, beleuchtete Fenster, Leuchtreklamen. Die App verlangt zu jeder einzelnen Quelle Informationen zu Farbe, Strahlungsrichtung und Intensität des Lichts. Das dahinterstehende Forschungsprojekt - „Nachtlichter“ genannt - möchte untersuchen, wie ausgeprägt solche Lichtverschmutzung im Jahr 2023 ist und ob sich das Ausmaß im Laufe der Nacht verändert.

Zwischen September und November führten in diesem Rahmen bundesweit hunderte Freiwillige solche Nachtwanderungen durch. „Citizen Science“ nennt sich die Vorgehensweise, Bürger:innen durch das freiwillige Erheben von Daten direkt an wissenschaftlicher Forschung zu beteiligen. Weltweit können Menschen so dabei mithelfen, die Reise von in die Umwelt gelangenen Plastikteilen zu verfolgen, die Wirkung von Online-Applikationen zu bewerten oder die Populationsgröße bedrohter Arten zu beobachten. „Nachtlichter“ ist bereits im Jahr 2021 gestartet.

200 Bürgerwissenschaftler:innen halfen damals bei der Klassifizierung von einer Viertelmillion Lichtern mit. Damals wie heute unterstützte ein Online-Tutorial dabei, die Funktionsweise der App sowie wissenschaftliche Hintergründe des Projekts besser zu verstehen.

## DER NACHTHIMMEL WIRD IMMER HELLER

Die Zunahme von künstlichem Licht gehört zu den großen Umweltveränderungen der Moderne. Vor einhundertfünfzig Jahren war in nahezu allen großen Städten die Milchstraße am Himmel erkennbar. Heute hellt sich der Nachthimmel im globalen Mittel, je nach Daten, jährlich um zwei bis zehn Prozent auf. „Wenn diese Entwicklung so weitergeht, wird ein Kind, das an einem Ort geboren wird, an dem 250 Sterne sichtbar sind, an seinem 18. Geburtstag nur noch 100 davon sehen können“, sagt Christopher Kyba, Erstautor einer vor wenigen Monaten veröffentlichten Studie unter Leitung des Deutschen Geo-Forschungszentrums in Potsdam.

Über Jahrmillionen haben sich Lebewesen evolutionär an einen konstanten Rhythmus aus Tag und Nacht angepasst. Innerhalb weniger Jahrzehnte - einem evolutionärem Wimpernschlag - verwandelt eine einzelne Spezies die dunkle Nacht nun in eine Kunstlichtwelt. Etwa die Hälfte aller bekannten Tierarten ist nachtaktiv und hat komplizierte Mechanismen entwickelt, sich im Dunkeln zu orientieren. Oft helfen dabei die leuchtenden Sterne am Himmel. Was passiert, wenn diese nicht mehr zu erkennen oder nicht von künstlichen Lichtquellen zu unterscheiden sind? Vögel verlieren die Orientierung und verenden an

**DIE ZUNAHME VON KÜNSTLICHEM LICHT ZÄHLT ZU DEN GROSSEN UMWELTVERÄNDERUNGEN DER MODERNE.**

beleuchteten Hochhäusern, während nachtaktive Insekten künstliche Lichter (so die wissenschaftlich favorisierte Theorie) mit dem Mond verwechseln und diese im anhaltenden Versuch der Kurskorrektur bis zur Erschöpfung umkreisen. Forschende haben beobachtet, dass es seit Beginn des Anthropozäns zur ökologischen Strategie



geworden ist, Vögeln und Insekten an besonders hellen Lichtquellen auflauern und diese dort zu fressen. Auch in den Ozeanen verändern sich Ökosysteme in der Nähe hell beleuchteter Küsten: Meeresschildkröten und weitere Lebewesen verirren sich, während das Wachstum bestimmter Algenarten messbar gesteigert wird.

Dem Menschen selbst kann Lichtverschmutzung ebenfalls schaden. Der Biorhythmus von Säugetieren wird von Hormonen wie Melatonin gesteuert, die abhängig von der Helligkeit der Umgebung ausgeschüttet werden. Melatonin versetzt den Körper in einen Ruhezustand und unterstützt bei der Regeneration. Wird die Bildung von Melatonin durch zu viel Licht in der Umgebung gestört, kann das bei Menschen und anderen Tieren zu Schlaflosigkeit sowie langfristig zu Diabetes, Fettleibigkeit, Bluthochdruck und einem erhöhten Krebsrisiko führen.

Dass die voranschreitende Erhellung der Nacht astronomische Forschung behindert und Energie verschwendet, rundet die Argumentationskette ab.

„Absolut unnötig“ sei es, dass es gewisse Werbereklamen um diese Uhrzeit noch beleuchtet werden würden, sagt ein Youtopia-Mitglied im Laufe unserer Tour. Zumindest nach 23 Uhr könnten viele Lichter doch ausgeschaltet werden, wenn kaum noch Menschen auf den Straßen unterwegs sind. Als wir die gleiche Strecke zwei Stunden und weit nach Mitternacht erneut ablaufen, hat sich an der Beleuchtung allerdings kaum etwas geändert. Genau um diese zeitliche Variabilität der Lichtnutzung geht es bei dem diesjährigen „Nachtlichter“-Projekt: Wann und wie viele Lichter werden später am Abend wieder ausgeschaltet? Ist die Lichtverschmutzung zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Nacht unterschiedlich stark ausgeprägt?

## VIELE OFFENE FRAGEN

Satellitenbilder werden in der Regel nach Mitternacht aufgenommen, wenn die meisten Menschen bereits schlafen. Die von uns und vielen anderen Bürgerwissenschaftler:innen in ganz Deutschland erhobenen Daten sollen dabei helfen, verlässliche Aussagen zur zeitlichen Variabilität der Lichtnutzung treffen zu können. Während dieses Magazin erscheint, wird sich das hinter „Nachtlichter“

stehende Forschungsteam an die Auswertung der Daten machen: Ist es statistisch messbar, dass Leuchtreklamen im Laufe des Abends ausgeschaltet werden? Wenn ja, zu welcher Uhrzeit? Und gibt es regionale Unterschiede? Zu all diesen Fragen liegen bislang ausschließlich auf lokaler Ebene Daten vor.

Wir werden in unserem Magazin über die Ergebnisse berichten - und uns auch über mögliche Konsequenzen Gedanken machen.

Die Diskussionen dazu haben auf unserem Spaziergang, der rückblickend eine vollkommen neue Perspektive auf Hofheim bot, bereits begonnen. Welche Nachteile hätte eine Reduzierung der nächtlichen Beleuchtung? Ein weniger attraktives Stadtbild? Ein abnehmendes Sicherheitsgefühl? Beide Hypothesen sind mit Sicherheit valide. Den zweiten Ansatz greift auch das „Nachtlichter“-Projekt auf, indem die App zum Ende jeder Erhebung nach der empfundenen Sicherheit eines Straßenabschnittes fragt.

„Trotzdem haben hier ganz viele Lichter keinen begründeten notwendigen Zweck“, ist sich eines unserer Mitglieder sicher, als wir nach Mitternacht durch eine menschenleere Straße laufen.

In der unsere Smartphones übrigens ebenfalls zusätzliche Lichtquellen sind, die eine einst dunkle Nacht zum Tag werden lassen.



# „MINDESTENS 2000 KIPPEN!“

Anfang November hat die Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt (BHA) zu einer Müllsammelaktion aufgerufen – mit großem Erfolg.

Ausgerüstet mit Handschuhen, Greifzangen und Müllbeuteln zogen insgesamt 25 Kinder und Erwachsene durch die Altstadt. Verpackungen, Tüten, Taschentücher, Glas- und Plastikflaschen, To-go-Becher kamen in die Beutel, aber mit Abstand am meisten wurden Zigarettenskippen gesammelt. „Bei 200 habe ich aufgehört zu zählen“, sagte ein Teilnehmer, und so wurden am Ende des Einsatzes Hochrechnungen abgegeben, wie viele Kippen insgesamt zusammenkamen. Achtlos weggeworfene Zigarettenskippen sind nicht nur ein optisches Ärgernis, verseuchen sie doch den Boden und das Grundwasser durch die in ihnen enthaltenen hochgiftigen Schadstoffe wie das Nervengift Nikotin, Arsen, Blei und weitere Substanzen.

Zahlreiche Passanten sprachen die Helferinnen und Helfer an und lobten die Bürgervereinigung für diese Aktion. Viele boten an, bei der nächsten Müllsammelaktion mitzumachen. „Wir hoffen, dass unsere Maßnahme dazu beiträgt, dass die paar Schritte bis zum nächsten Mülleimer gern zurückgelegt werden“, meint Sascha Bronte, Zweiter Vorsitzender der BHA. „Das sollte uns ein sauberes Hofheim wert sein.“ Die gefüllten Müllbeutel werden von der Stadtreinigung abgeholt. Der Verein bedankt sich ausdrücklich bei der Stadtverwaltung für die freundliche Unterstützung. Bei „Zaubersaft“, Kaffee, selbstgebackenem Kuchen

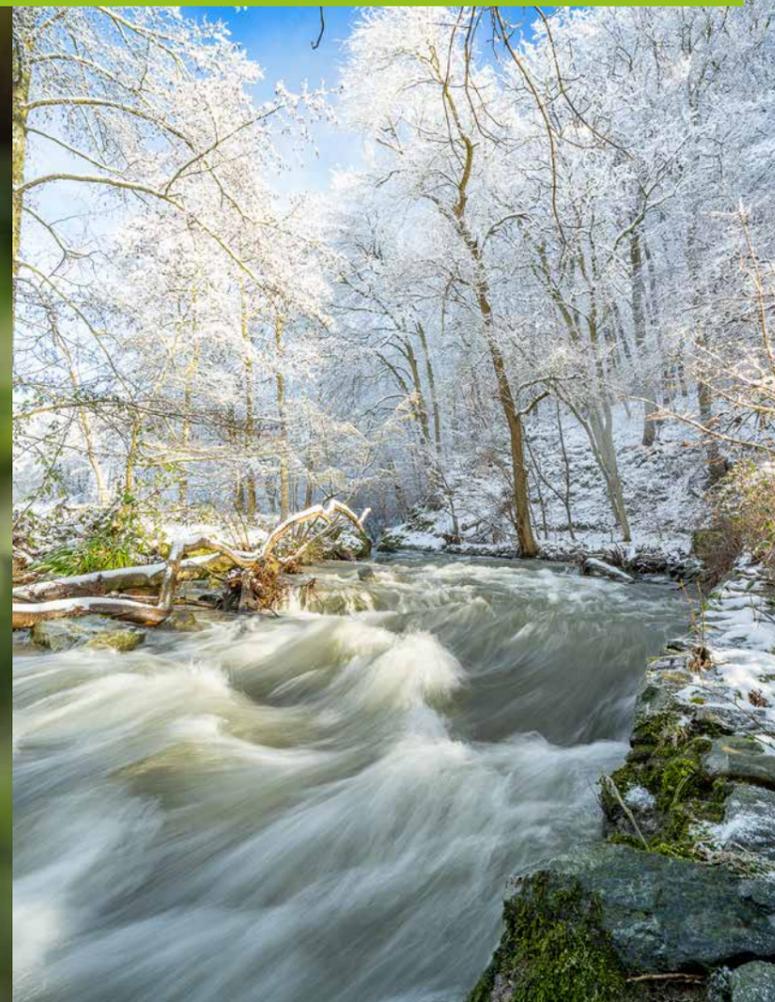


und allerlei Naschereien für die Kinder klang die Aktion im Vereinshaus der Bürgervereinigung in der Bärengasse 17 bei bester Stimmung aus.

Die BHA macht weiter: Die nächste Müllsammelaktion wird in der Presse und auf der Webseite [www.historisches-hofheim.de](http://www.historisches-hofheim.de) bekanntgegeben.

## UNSER PROJEKTPARTNER: FOTOGRAF RAMIN MOHABAT

Die bildlichen Höhepunkte in unseren Heften stammen von Ramin Mohabat - einem Hofheimer Fotografen, mit dem wir seit Anfang 2022 kooperieren. Ramin fotografiert Menschen, Tiere, Landschaften, Gebäude und Veranstaltungen. In einem Youtube-Interview sagte er 2022, dass er „nicht nur Motive fotografieren, sondern Stimmungen einfangen“ möchte. Mehr Bilder von ihm finden sich auf Instagram (@raminmohabat) und Facebook (@Raminmohabatfoto).



## DAS MONTESSORI-ZENTRUM ZU BESUCH BEIM RHEIN.MAIN. FAIR-VERNETZUNGSTREFFEN

Im November wurde die Metropolregion Frankfurt-RheinMain zum zweiten Mal zur „**Fairen Europäischen Metropolregion**“ ausgezeichnet. Die Rezertifizierung erfolgte im Rahmen eines von Rhein.Main.Fair organisierten Vernetzungstreffens in der Evangelischen Akademie Frankfurt. Hier trug auch ein Hofheimer Akteur zum Programm bei: Drei Schülerinnen und Schüler des Montessori-Zentrums richteten in Form kurzer „Pitches“ Forderungen an die anwesenden Vertreter:innen aus Kommunen, Landkreisen und Behörden.

Max, Lara und Lotte widmeten ihre Reden den Themen „Solarer Mieterstrom“, „Milchproduktion“ und „Vernetzte Nahmobilität“. Die gesamten Texte können auf der Webseite [rheinmainfair.org](http://rheinmainfair.org) nachgelesen werden.

# WEIL JEDES KITZ ZÄHLT

Kennt ihr schon den Verein Kitzrettung Wildsachsen e.V.? Die noch sehr neue Gruppe hat sich einer in Hofheim einzigartigen Mission verschrieben. Für Youtopia bietet Claudia Friedrich einen Einblick in die Arbeit des Vereins.

Ab Anfang Mai kommen die ersten Rehkitze zur Welt. Um vor Feinden geschützt zu sein, legen die Ricken (weibliche Rehe) ihre Kitze ins hohe Gras. Dort verharren sie in den ersten Lebenswochen meist reglos, bis die Mutter zum Säugen zurückkommt. Bei Gefahr ducken sie sich ganz tief ins hohe Gras, um nicht gesehen zu werden. Leider kann dieser angeborene Schutzzinstinkt zur Lebensgefahr werden: Wenn sie nämlich in jener Zeit geboren werden, in der unsere Landwirte zur Heuernte schreiten. Und genau da kommen wir ins Spiel!

Im Sommer 2021 haben wir mit acht Mitgliedern den gemeinnützigen Verein Kitzrettung Wildsachsen e.V. gegründet. Es galt viel zu organisieren und zu beantragen. Da hieß es hartnäckig sein, um pünktlich zur Saison 2022 und für die ersten Einsätze bereit zu sein. Bis zum Mai 2022 haben wir durch private Kontakte, verteilte Flyer und Zeitungsartikel einige Helfer, Mitglieder und auch Spenden bekommen. Durch die Spendengelder und das Förderprogramm der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) konnten wir eine erste Drohne mit Wärmebildkamera und fünf Wildvergrämungs-Geräte erwerben.



Am 25. Mai 2022 war es dann soweit: Unseren ersten Einsatz hatten wir in Schloßborn und konnten direkt zwei Kitze sichern, die nach der Mahd an einer geschützten Stelle ausgesetzt und von der Ricke nach kurzer Zeit wieder abgeholt wurden. In unserer ersten Saison lernten wir viel und konnten an zehn Einsatztagen mit 19 Einsätzen 20 Kitze sichern oder, sofern sie schon mobil waren, aus der Wiese treiben. Traurige Wahrheit ist allerdings auch, dass uns bei zwei Kitzen die Rettung nicht gelang.

Durch erneute Zeitungsartikel konnten wir unseren Unterstützerkreis für das Jahr 2023 auf ca. 40 Helfer und knapp 50 Mitglieder erweitern. Außerdem hatten wir das Glück, viele großzügige Spenden erhalten zu haben. Auch bei der Aktion „Sparda Vereint“ bekamen wir viel Unterstützung und gewannen dadurch 3000 €. Zusammen mit der erneuten Förderung der BLE bauten wir unser Equipment aus. Eine zweite Drohne mit Wärmebildkamera, zwei große Stromspeicher zum Aufladen von Akkus und ein externer Monitor sind nur einige nützliche Hilfsmittel, mit denen wir dann in unser zweites aktives Jahr 2023 starten konnten.

Dank der zwei Drohnen arbeiteten wir teilweise mit zwei Teams. Auch die Anschaffung von Funkgeräten hat die Zusammenarbeit zwischen den Drohnenpiloten und den Läufern enorm erleichtert. So lernen wir jedes Jahr und bei jedem Einsatz dazu. In diesem Jahr konnten wir bei 61 Einsätzen (an 31 Tagen) 51 Kitze in Kitzboxen sichern und 31 mobile Kitze aus den Wiesen treiben. Leider beklagen wir auch in diesem Jahr fünf Kitze, die wir nicht retten konnten. Wir sind dennoch zufrieden mit der Saison und dankbar, so viele tolle Helfer zu haben, die unermüdlich und teilweise täglich schon um 4:30 Uhr am Morgen an den Wiesen alles geben, um die kleinen Kitze zu retten!

Wir freuen uns zudem sehr, dass die Landwirte unsere Arbeit so gut annehmen und unterstützen. Wenn Sie uns so früh wie möglich, aber mindestens ein bis zwei Tage vor der Mahd Bescheid geben, können wir entsprechend planen und die Einsätze organisieren. Auch die Zusammenarbeit und Mithilfe der Jagdpächter freut uns und ist sehr hilfreich.

In diesem Jahr konnten wir, erneut unterstützt durch die Förderung der BLE, eine dritte Drohne anschaffen. So gehen wir 2024 mit drei Teams an den Start. Das erleichtert die Arbeit enorm, da bei Trockenheit und hohen Temperaturen natürlich gern gemäht wird, wir dann häufig parallele Einsätze haben und die schnell steigende Umgebungstemperatur ein Erkennen der Kitze auf der Wärmebildkamera früh am Tag schwierig oder unmöglich macht. Ab 8 Uhr müssen wir in diesen Fällen schon auf das „Durchkämmen“ der Wiesen umsteigen, was viel zeitaufwändiger, anstrengender und leider auch riskanter ist.

## SPENDENHINWEIS

Möchtest du etwas spenden, kannst du das gern per Überweisung oder auch per Paypal machen. Denn: Jedes Kitz zählt!

**IBAN: DE06 5125 0000 0053 0022 85,**  
**BIC: HELADEF1TSK**

[https://www.paypal.com/donate/?hosted\\_button\\_id=5B4UXM8S4NVHG](https://www.paypal.com/donate/?hosted_button_id=5B4UXM8S4NVHG)



Nun heißt es für uns also, neue Helfer zu finden, um in der nächsten Saison die drei Teams sicher aufstellen zu können. Wer Interesse hat, uns zu unterstützen, ist herzlich Willkommen und kann sich jederzeit melden!

Was solltest du mitbringen? Ein Drohnenpilot braucht den kleinen Drohnenführerschein. Es werden aber auch immer „Läufer“ gebraucht, die entweder den Drohnenpiloten unterstützen und mit auf das Wärmebild schauen oder durch das teils mannshohe Gras laufen, um die Kitze zu sichern. Das alles ist kein gemütlicher Morgenspaziergang, da wir immer gegen die Zeit arbeiten. Sobald es warm ist, können wir mit der Wärmebildkamera nichts mehr sehen. So bleiben uns oft nur wenige Stunden täglich. Auch das Laufen durch die mannshohen und teils stark verkrauteten Wiesen ist recht anstrengend. Wenn dich das also alles nicht abschreckt und du kein Problem damit hast, morgens früh aufzustehen, dann bist du bei uns genau richtig!



## NEUES VOM WATTBEWERB - WO STEHT HOFHEIM?

Der Wattbewerb ist ein von einem Karlsruher Verein initiiertes „spielerisches“ Wettbewerb für Städte und Gemeinden, der den **Zubau von Photovoltaik-Anlagen** beschleunigen soll.

Seit Projektstart im Jahr 2021 hat Hofheim die installierte PV-Leistung (von 114 Watt Peak (Wp) auf 267 Wp) mehr als verdoppelt - allerdings ausgehend von einem recht niedrigen Niveau. Unter den neuen Anlagen sind viele Balkonmodule mit geringer Leistung (aktuell 600 W). Damit belegt Hofheim derzeit Platz 158 von 230 teilnehmenden Städten. Im direkten Umfeld steht Hofheim allerdings ziemlich gut da.

Wir - die Hofheimer Lokale Agenda 21 (HLA21) - unterstützen die **Klimakampagne der Stadt Hofheim mit dem Schwerpunkt Solarenergie** durch „Solarstammtische“ mit Fachvorträgen. Bei Interesse an einer Mitarbeit freuen wir uns über Kontaktaufnahmen via [info@hla21.de](mailto:info@hla21.de)!

Beteiligen auch Sie sich an der Umsetzung der Energiewende: Es wird nämlich einfacher! Durch Bürokratieabbau gibt es ab Januar 2024 **Erleichterungen für die Installation von Steckersolargeräten**. Die Anmeldung wird vereinfacht, rückwärtslaufende Stromzähler werden vorübergehend geduldet, die zulässige Leistung soll auf 800 Watt erhöht werden, und Steckersolargeräte können auch zusätzlich zu Dachanlagen betrieben werden.



# KLAGE GEWONNEN – STREUOBST GERETTET

Das Ende einer Naturschutz-Odyssee: Am 15. Dezember 2021 erklärte der Verwaltungsgerichtshof (VGH) Kassel den Bebauungsplan „Vorderheide II“ der Stadt Hofheim am Taunus für „unwirksam“. Das Urteil des VGH Kassel ist durch Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig vom 21.12.2022 über die Nichtzulassung der Revision rechtskräftig geworden. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Ortsverband Hofheim rollt für Youtopia den gesamten Fall auf.

Mit dem VGH-Urteil hatte der Landesverband Hessen des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) einen der größten Streuobstbestände im Main-Taunus-Kreis vor der Vernichtung gerettet und die nicht mehr zeitgemäße Ausweisung als Baugebiet verhindert. Darüber hinaus schrieb das Gericht in seinem Urteil, dass „die Fläche und der angrenzende Naturraum Bauerlöcher Wiesen in Hessen zu den zahlen- und flächenmäßig geeignetsten Gebieten zum Schutz des Gartenrotschwanzes“ gehört, „weshalb er als Vogelschutzgebiet auszuweisen ist.“ Die Auffassung des Gerichts ist eindeutig: Das Land Hessen muss den einst als Baugebiet angedachten Raum zum Vogelschutzgebiet machen.

Mittlerweile unterstützt die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Hofheim durch einen mehrheitlichen Beschluss vom 15.02.2023 die Ausweisung. Im Beschlusstext heißt es: „Die Ausweisung des Vogelschutzgebietes soll die Fortentwicklung des Gebiets Vorderheide/ Bauerlöcher Wiesen zu einem Gebiet für Naturschutz und stille Erholung unterstützen.“ Das ist ein großartiger Erfolg für die umfangreichen Anstrengungen des BUND Hessen zur Verhinderung einer Bebauung der 11,3 Hektar großen Fläche am Waldrand, der seinesgleichen sucht.

## ZEHNJÄHRIGES KLAGEVERFAHREN

Die Klage gegen den Bebauungsplan „Vorderheide II“ war die erste Klage des BUND Hessen dieser Art. Gegen einen Bebauungsplan zu klagen, wurde möglich, weil das Klagerrecht unter dem Druck der Europäischen Union auch in Deutschland erweitert



wurde. Ziel der Klage war der Schutz der gesetzlich geschützten Streuobstfläche mit ihrem Artenreichtum und ihrer Naherholungsfunktion. Außerdem wollte der BUND zeigen, dass Streuobstobstwiesen nicht als billiges Bauland zur Verfügung stehen und ihre Überplanung mit erheblichen rechtlichen Risiken behaftet ist.

Beide Klageziele wurden vollständig erreicht. Das ist eine ungewöhnlich positive Bilanz.

**JAHRELANG HAT DER BUND  
EINEN KAMPF GEGEN DEN  
HOFHEIMER BEBAUUNGSPLAN  
„VORDERHEIDE“ GEFÜHRT -  
MIT ERFOLG.**

Die zehnjährige Dauer des Klageverfahrens zeigt eindrucksvoll, wie schwierig Erfolge in juristischen Auseinandersetzungen zu erzielen sind. Ohne detaillierte fachliche Gutachten ist das kaum möglich. Gutachten sind jedoch kostenintensiv und gutachtende Fachleute müssen betreut werden. Deshalb sind solche Verbandsklagen immer auch mit hohen finanziellen Aufwendungen und großem Zeitaufwand verbunden.

Dankbar war der BUND daher für die fortwährende Hilfestellung des bereits 2009 gegründeten Vereins „Lebenswertes Hofheim“. In ihm hatten sich Hofheimer Bürgerinnen und Bürger zusammengeschlossen, um die Naturzerstörung abzuwehren und den BUND bei der Klage zu unterstützen.

## WARUM IST DAS GEBIET BEDEUTSAM FÜR DEN ARTENSCHUTZ?

Die Vorderheide selbst ist eine ungewöhnlich artenreiche Streuobstfläche. Die Gutachter der Stadt Hofheim ermittelten 69 Vogel-, 12 Fledermaus-, 10 Säugetier- und 3 Reptilienarten. Nicht untersucht wurde die Vielfalt der Insekten und anderer Kleintiere. Über diese Artenvielfalt bestand zu Beginn des Klageverfahrens noch große Unkenntnis. Die entsprechende Stellungnahme des BUND löste zunächst keine Nachbesserungen aus – ein Ärgernis, das viele BUND-Aktive kennen. Erst als der BUND im Klageverfahren herausarbeitete, dass die Bestandsaufnahmen unzureichend waren, wurden weitergehende Gutachten beauftragt, die dann die ökologische Bedeutung des Gebietes belegten.

Aufsehen erregte insbesondere der Fund eines Wochenstubenquartiers der seltenen Bechsteinfledermaus in einem alten Obstbaum.



Um einem Scheitern der Planung vorzubeugen, ließ die Stadt die Betroffenheit dieser Art nun intensiv untersuchen. Dabei wurde mindestens eine Wochenstubenkolonie gefunden, eine zweite konnte nicht ausgeschlossen werden. Obwohl Bechsteinfledermäuse als Tiere mit enger Bindung an den Lebensraum Wald gelten, jagen sie im Hochsommer verstärkt in Streuobstflächen. Genau diese zeitliche Phase hatten die städtischen Gutachter jedoch weitgehend ausgeblendet. Intensiv gestritten wurde



deshalb auch darüber, ob die Bebauung die benachbarte Wochenstubenkolonie beeinträchtigen würde.

Unstrittig war hingegen, dass die Bebauung zu einer erheblichen Störung für eine Kolonie von Zwergfledermäusen führen würde, die ihre Jungen alljährlich unter anderem unter dem Dach eines Wohnhauses am Rande des Gebietes aufzieht. Das Gericht stimmte dem BUND zu, dass diese Beeinträchtigung von der Planung nicht geheilt würde. Ein weiterer Grund, warum der B-Plan schlussendlich scheiterte.

Noch einmal zum Gartenrotschwanz: Der BUND hatte sich auf die Bestandsaufnahmen der Stadt gestützt. Danach lebten im maßgeblichen Naturraum von rund 90 Hektar 23 Brutpaare und die „bei jeder denkbaren Betrachtungsweise hohe Brutpaardichte“ belegte bereits die herausgehobene Bedeutung des fraglichen Naturraums für den Gartenrotschwanz.

Zur Einstufung als faktisches Vogelschutzgebiet genügte diese Aussage jedoch erst in Verbindung mit der gerichtlichen Feststellung, dass Hessen für diese Zugvogelart bisher nicht genügend Vogelschutzgebiete ausgewiesen hatte, um das selbstgesteckte Ziel zu erreichen, damit mindestens 20 Prozent der Population zu schützen.

In faktischen Vogelschutzgebieten besteht nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) eine Veränderungssperre. Diese Veränderungssperre kann nur das Land Hessen, vertreten durch das Regierungspräsidium Darmstadt, durch die Ausweisung eines förmlichen Vogelschutzgebietes aufheben.

Das umfangreiche Urteil zeigt sehr deutlich, dass viel Detailarbeit nötig war, um diesen Rechtsfehler aufzuzeigen und dass eine vergleichbare Rechtsprechung für andere Gebiete nicht zu erwarten ist.



### WAS MACHT STREUOBST ZU ETWAS BESONDEREM?

Die UNESCO hat Streuobstanbau 2021 als immaterielles Kulturerbe aufgenommen und damit klargestellt, dass die Biodiversität auf den Streuobstflächen ein elementarer Bestandteil der Artenvielfalt ist. Streuobstwiesen waren früher weit verbreitet. Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft wurden die typisch breiten Abstände zwischen den einzelnen Bäumen, die früher der mehrfachen Nutzung dienten, unrentabel. Es breitete sich der Trend zu Monokulturen aus, die bei weitem nicht mehr die Artenvielfalt früherer Bestände beherbergen. Meistens leider auch unter Einsatz von Pestiziden, um eine wirtschaftlich bessere Nutzung zu erhalten.

Herkömmliche Streuobstwiesen sind heute rar geworden, was das Land Hessen und den Main-Taunus-Kreis dazu anregte, "Streuobstoffensiven" zu starten und den

Erhalt und Ausbau der wenigen vorhandenen Flächen zu fördern.

Mangelnde Wertschätzung und Pflege sowie fehlendes Wissen über die wertvollen Flächen führen zur Vernachlässigung dieses besonderen Lebensraums. So gibt es heute rund 20 Prozent weniger Streuobstflächen als noch vor 20 Jahren. Viele der noch bestehenden Streuobstbestände sind mittlerweile stark veraltet. Um weiter bestehen zu können, sind sie auf Pflege angewiesen – dazu zählen Neupflanzungen, Baumschnitte und eine regelmäßige Mahd oder Beweidung der Wiesen durch Nutztiere. Zudem besteht weiterhin die Gefahr, dass Streuobstbestände zugunsten von Bauland gerodet werden.

In Hofheim wird dies auf der "Vorderheide II" nicht geschehen. Das haben die jahrelangen Bemühungen von BUND und „Lebenswertes Hofheim“ sichergestellt.



### CAMPS DER ECOKIDS

Ferien für Kinder in Lorsbach, Langenhain, Neu-Isenburg, Gernsheim und in Hofheim, spannende Abenteuer, Naturerlebnisse und immer ein bisschen Bildung für Nachhaltige Entwicklung: In den vergangenen Monaten haben **zahlreiche erfolgreiche Camps** der ecokids stattgefunden.

Und es geht weiter: Schaut unter **ecokids.education** vorbei, zu welchen spannenden Themen auch im Winter wieder Camps angeboten werden!

# ES LÄUFT UND LÄUFT

Ein Beitrag von Rainer Immensack für das Repaircafe Diedenbergen: Wie kam es eigentlich dazu, dass es in Hofheim seit dem Jahr 2017 regelmäßig ein solches Angebot gibt?

Als ich 2015 in den Seniorenbeirat der Stadt Hofheim gewählt wurde, entstand eine Idee. Wir wollten etwas für Diedenbergen, Hofheim und die Nachhaltigkeit machen. Wir empfanden es als untragbar, dass viele Geräte schon nach kurzer Zeit ihren Geist aufgeben und zum Schrott wandern. Das Thema geplante Obsoleszenz, also die von Werkseite eingebaute kürzere Haltbarkeit, stand schon damals im Mittelpunkt. Warum muss eine Mikrowelle entsorgt werden, wenn eine Sicherung zu 50 Prozent die Fehlerursache ist?

Gemeinsam mit Bekannten und Freunden - am Anfang waren wir zu sechst - verfolgten wir die Idee eines Repaircafes für Hofheim. Durch Vorerfahrungen und Kenntnisse hat jeder Reparierer sein Spezialgebiet: Staubsauger, die nicht mehr saugen, CD-Schubladen, die sich nicht mehr öffnen lassen, Tonbandgeräte, die Bänder einziehen, Schallplattenspieler, die einen porösen Antriebsriemen haben, oder Stecker, die durch das Herausziehen an der Schnur selbst kaputt gegangen sind. Meistens hängen die Leute so sehr an ihren defekten Lieblingsstücken, dass sich der Aufwand schon aus emotionalen Gründen lohnt.

Begonnen haben wir am Samstag, dem 28. Oktober 2017 im großen Gruppenraum des Evangelischen Gemeindezentrums. An vier Tischen empfingen wir unsere ersten Kunden. Alles lief sehr gut, bis uns im März 2020 die Corona-Pandemie stoppte. Als Notmaßnahme und auch wegen der vielen Anfragen veranstalteten wir das 17. Repaircafé als Open-Air Termin bei uns privat im Hof. Erst im Oktober 2021 konnten wir unser 18. Repaircafé wieder im Gemeindezentrum durchführen. Glück für uns war, dass uns der große Saal angeboten wurde, weil die Infektionsgefahr in

### TERMINE: DAS REPAIRCAFE IM JAHR 2024

Am 27. Januar, 16. März, 27. April, 21. September, 26. Oktober und 30. November 2024 finden im Evangelischen Gemeindehaus Diedenbergen von 12:30 bis 15 Uhr Repaircafes statt.

Jeweils zuvor (10-12 Uhr) trifft sich das „**Netzwerk Diedenbergen**“. Am 27. Januar geht es um „Japan - Kultur, Land, Leute“, am 16. März um „Letzte Hilfe beim Sterben“.

den kleinen Räumen zu hoch war. Wir sind allen Beteiligten - der Kirchengemeinde und der Stadt Hofheim - sehr dankbar, dass wir diesen Raum weiter kostenfrei nutzen können. In der Zwischenzeit war unsere Personalmannschaft auch deutlich auf mehr als 10 Reparierer und vier Damen im Cafébereich angewachsen.

Durch den Umzug in den großen Saal bekam unsere Initiative nochmals einen deutlichen Schub: Unsere Mannschaft verstärkte sich mit Reparierern aus Hofheim, Kriftel, Flörsheim und seit 2023 sogar aus Rüsselsheim. Wir sind jetzt insgesamt 20 Menschen, die sich um den Ablauf kümmern. Unsere Truppe besteht überwiegend aus Menschen über 50 Jahre. Wir haben aber auch immer wieder

jüngere Reparierer, die bei uns reinschnupern.

Am 28. Oktober 2023, unserem letzten Reparaturtermin (siehe Foto links), stellten wir schließlich einen neuen Rekord auf: Ganze 68 Geräte wurden während der Öffnungszeiten von 12.30 bis 15.00 Uhr repariert!



# ZUKUNFT DURCH OLIVENANBAU

Der Trägerverein Faire Welt e.V. hat die Unterstützung von zwei konkreten, zukunftsorientierten Projekten beschlossen. Für Youtopia stellt Matthias Henrich vom Weltladen Hofheim beide Vorhaben vor.

In den vergangenen zwei Jahren hat der Verein Faire Welt e.V. das Projekt „Ressourcengerechtigkeit in Simbabwe“ dank der Förderspenden von Menschen aus unserer Region sowie Erlösen des Weltladens mit 44.000,- € unterstützt.

Aktuell wurde beschlossen, für den laufenden Turnus zwei neue wichtige Projekte zu fördern. Sie sind wie auch die bisherigen Spendenprojekte sehr direkt, nah an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort und geben zukunftsorientierte Anschubhilfe zu Selbsthilfe. Mit dem Projekt „Zukunft durch Olivenanbau“ werden in Pakistan Kleinbauern in der Region Peschewar in der Pflanzung von neuen Olivenbäumen, der Pflege und dem Veredeln von wilden Olivenbäumen unterwiesen. Bislang muss Pakistan 84% seines Olivenöls importieren. Durch den Anbau vor Ort werden Klimaauswirkungen gemindert, denn die an karge Berghänge gepflanzten Bäume helfen dabei, Erosion und fatale Flutkatastrophen zu lindern. Der Weltladen Hofheim finanziert die aktuelle Projektphase mit dem Ziel, dieses Konzept finanziell unabhängig zu machen, die lokale Wirtschaft anzukurbeln und Arbeitsplätze zu schaffen. Zusätzliche Ziele lauten, Umwelt und Klima zu schützen, die Häufigkeit und Intensität von Überschwemmungen zu verringern und die Bevölkerung für die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren. Gleichzeitig soll die Erfolgsgeschichte und das Know-how in der gesamten Region verbreitet werden.



Namaland zugeteilt. Dort leben sie immer noch weit verstreut auf einfachsten Farmen, meist in prekären Verhältnissen.

## SPENDEN?

Das Spendenkonto des Vereins Faire Welt e.V. lautet IBAN DE63 5019 0000 0026 1145 00, Frankfurter Volksbank. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

In den beiden Hofheimer Weltläden sind auch **Spendenkarten** erhältlich, die man als Geschenk überreichen kann. Der Beschenkte sieht darauf, wie viele Olivenbäume oder Bücher gespendet wurden.

**Jede Spende hilft!**

Es gibt nur eine staatliche Schule in der Region - und diese ist für viele Farmen so weit entfernt, dass ca. 70 Kinder in einem Hostel mit Suppenküche im Dorf Maltahöhe unterkommen. Es soll nun eine Bücherei für das Hostel aufgebaut werden. Denn nur mit Bildung haben die Nama-Kinder die Chance auf eine selbstständige bessere Zukunft!

Es wurden bereits eine Baumschule angelegt, 3000 Olivenbäume mit Beteiligung von 50 Höfen gepflanzt, 3000 wilde Olivenbäume veredelt sowie drei Trainings mit 40 lokalen Bauern durchgeführt.

Bei einem weiteren Projekt - „Bildung für die Kinder der Nama“ - hilft der Verein beim Aufbau einer Schulbücherei.

Die Namas aus Namibia lebten ursprünglich als Viehzüchter wie Nomaden. Im Zuge der Apartheidpolitik wurde ihnen das steinwüstenähnliche



## BESSER VERNETZT IN EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

Im Oktober 2023 haben wir erstmals zu einem Vernetzungstreffen Hofheimer Umwelt- und Nachhaltigkeitsakteure eingeladen. Mit unerwartet großem Erfolg: Am Ende kamen Vertreter:innen von rund zwanzig Gruppierungen im Gemeindehaus Bonifatius zusammen!

Der Schwerpunkt des Treffens lag auf dem gegenseitigen Kennenlernen. Auch erste Ideen, in welcher Form Vernetzung und Zusammenarbeit in Zukunft Sinn machen könnten, wurden gesammelt. Eine soll bis zum nächsten Vernetzungstreffen, das am **24. Januar 2024 (19 Uhr, Gemeindehaus Bonifatius)** stattfinden wird, bereits umgesetzt werden: Der Aufbau einer digitalen Sharing-Datenbank, über die Hofheimer Akteure des Wandels Kontaktdaten hinterlegen und gegenseitig Grundstücke, Räume, Gegenstände und Fähigkeiten verleihen können.

**Wir sehen uns im Januar!**

## SAVE THE DATE: YUTOPIA-CAMP UND -PARK 2024

**9.-11. Mai 2024, Jugendzeltplatz Sportpark Heide**

Es ist wieder so weit: Zum dritten Mal veranstalten wir ein Youtopia-Camp mit **Bau eines Nachhaltigkeits-Erlebnisparks**. Wie gewohnt richtet sich das Camp an Kinder von 9 bis 14 Jahren. Wir treffen uns an allen drei Tagen von 10 bis 18 Uhr auf dem Zeltplatz Sportpark Heide, wobei von Freitag auf Samstag auf freiwilliger Basis vor Ort übernachtet werden kann. Inhaltlich werden wir **Erlebnisattraktionen konzipieren und bauen**, die sich auf kreative Art und Weise mit Umweltthemen beschäftigen. So ist im vergangenen Jahr unter anderem ein Escape Room zum Thema Wildtierhandel und ein Kletterpark zum Thema Ökosystem Wald entstanden. Die Teilnahme kostet 60 Euro pro Kind, die Anmeldung wird an Neujahr auf unserer Webseite [youtopia-hofheim.de](http://youtopia-hofheim.de) freigeschaltet.

## SAVE THE DATE: HALLOWEEN-EVENT 2024

**19. Oktober 2024, ab 18 Uhr, Jugendzeltplatz Sportpark Heide**

So habt ihr Halloween noch nie gefeiert: Wir **kombinieren Gruselspaß und Umweltbildung** in einem unserem Wissensstand nach einzigartigem Event. Ihr könnt sehr gespannt sein!

# ALTE GESETZE FÜR GUTE KOMMUNIKATION

**Oliver Zils, Mitgründer und Geschäftsführer der Hofheimer Kommunikationsagentur Hauptsache Kommunikation, blickt im Gespräch mit Youtopia-Gründer Oliver Becht auf die Geschichte seiner Agentur zurück. Auch die steigende Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen und neuen Kommunikationskanälen kommen zur Sprache.**

*Hallo Oli, du hast vor 14 Jahren als einer von drei Gründern Hauptsache Kommunikation ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?*

Wir drei sind bereits gut befreundet gewesen, fachlich kamen wir aus drei verschiedenen Bereichen - Design, Digitales und Redaktion. Wir waren beruflich erfolgreich, aber mit der Atmosphäre an unserem jeweiligen Arbeitsplatz nicht mehr so zufrieden. Da haben wir gesagt: Lasst uns doch etwas gründen und das gewünschte Miteinander selbst prägen.

*Heute leitest du die Agentur gemeinsam mit Malte Winkler, während sich die anderen beiden Gründer umorientiert haben.*

Die Führung ist nicht mehr die gleiche, die Ausrichtung und der Stil von Hauptsache Kommunikation aber schon. Wir sind eine Agentur, die für kleine und große Unternehmen, größtenteils regional, aber auch national, Kommunikationsarbeit macht.

*Ihr habt 2009 zu dritt angefangen und seid mittlerweile eine überregional etablierte Agentur. Wie hat sich das Auftragsvolumen über die Jahre entwickelt?*

Wir waren schnell zu fünft, da wir auch ein Back-Office benötigt haben. Mit neuen Kunden ist die Agentur dann bis zu einem Höchststand von 13 Mitarbeitenden gewachsen. Linear verläuft ein solches Wachstum nie. Wenn man mal einen oder auch zwei Kunden verliert, kann es sein, dass du dich von Leuten trennen musst. Auch diese Erfahrung haben wir schon hinter uns. Heute sind wir zu neunt und arbeiten darüber hinaus mit einem etablierten Ring an Freelancern zusammen.

*Verändert hat sich in den vergangenen 14 Jahren auch Kommunikation an sich. Wie genau?*

Die Kommunikationslandschaft hat sich in Bezug auf Technik und Kanäle sogar rasant verändert. Aber: Es gelten immer noch alte Gesetze, wie gute Kommunikation funktioniert. Die Kraft der Idee ist beispielsweise nach wie vor unglaublich wichtig. Dass gute Geschichten authentisch sein und adäquat erzählt werden müssen, ist ein weiteres Beispiel. Oft verwenden wir heute bloß andere Begrifflichkeiten. Was damals gute Geschichten waren, heißt heute Storytelling.

## UNSER YUTOPIA-MAGAZIN IN NEUEM DESIGN

Es wird euch schon aufgefallen sein: Diese Magazinausgabe unterscheidet sich optisch von ihren Vorgängern. Hintergrund ist eine **Partnerschaft, die wir mit der Hofheimer Kommunikationsagentur Hauptsache Kommunikation vereinbart haben**. Zentrales Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist das hier umgesetzte Design, welches auch in Zukunft verwendet und sich durch unser gesamtes "Corporate Design" ziehen wird.

Hauptsache Kommunikation ist eine Full-Service-Werbeagentur, die regionale bis nationale Unternehmen aus dem Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus bei der Konzeption, Kreation und Realisation von Kommunikation unterstützt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

*Welche Rolle spielt die wachsende Bedeutung digitaler Medien?*

Das Internet, insbesondere Social Media, hat Kommunikation verändert und verkompliziert. Heute haben wir es nicht mehr mit einer One-Way-Kommunikation und stark verzögertem Feedback zu tun, wie es in der klassischen Printkommunikation der Fall war. Stattdessen kann über soziale Medien direkt mit den Empfängern in Dialog getreten werden. Klar, dass Kommunikationsmaßnahmen ganz anders geplant werden müssen.

*Hauptsache Kommunikation arbeitet in erster Linie für Unternehmen und Verwaltungen. Hat sich bei euren Kunden auch der Stellenwert von Kommunikation an sich verändert?*

Kommunikation war schon immer extrem bedeutend. Wenn sie ausblieb, hatte das immer Folgen, politisch und markenpolitisch, und zwar meistens negative. Diese Bedeutung anzuerkennen, gerade als Institution oder Unternehmen, ist ein Schritt, vor dem meistens Reflektion oder Leidensdruck stehen. Das war vor fünfzehn Jahren so und ist heute immer noch der Fall.

*Was seit eurer Gründung mit Sicherheit zugenommen hat, ist die Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen. Merkt ihr das in eurer Agenturarbeit?*

Auf jeden Fall, ja. Das fängt damit an, dass darüber nachgedacht wird, ob ein Bericht überhaupt gedruckt werden soll. Die Auswahl von Papier und anderen Materialien wird unter Umweltgesichtspunkten getroffen. Und natürlich zeigt sich dieser Trend auch in den Themen, die wir kommunizieren. Unternehmen wird es immer wichtiger, ihre Nachhaltigkeitsbemühungen nach außen zu tragen.

*Was ist die Motivation hinter dieser Art der Kommunikation?*

Ich würde das in zwei Strömungen einteilen. Einmal eine Antwort auf gesellschaftlichen Druck. Und zweitens, ebenfalls sehr wichtig, Eigenmotivation. Die Führung von Unternehmen wird moderner und reflektierter. Unternehmerische Handlungen nach Nachhaltigkeitsaspekten zu durchleuchten, also sozial, ökologisch und ökonomisch, ist heute keine Seltenheit mehr. Als Agentur, die zu nachhaltiger Kommunikationsarbeit steht, nehmen wir das natürlich als sehr positiv wahr. Wir selbst werden immer besser darin, Begriffe aus dem Nachhaltigkeitsdiskurs zu beherrschen und bei Fragen wie der Papierwahl zu beraten.

*Könnte es noch einen dritten Faktor geben, warum Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsbemühungen kommunizieren? Das Kreieren eines bestimmten Rufes, der sie attraktiver für Arbeitnehmende und Konsumierende macht?*

Für mich gehört das zu der eben angesprochenen Strömung, auf gesellschaftlichen Druck zu reagieren. Das mag sicherlich auch für Unternehmen gelten, die uns beauftragen. Klar ist es der Idealfall, wenn die Motivation intrinsisch ist. Aber: Ein Einsehen, dass eine gesellschaftliche Entwicklung auch mich als Unternehmen beinhaltet und entsprechendes Handeln vielleicht sogar die marktstrategisch bessere Option ist, führt schlussendlich zum gleichen Ziel.

*Als Youtopia versuchen wir unter anderem, in Form dieses Magazins Nachhaltigkeitskommunikation zu betreiben. Was macht für dich ein gutes Magazin aus?*

Die Produktion eines Magazins ist ein Kreislauf, der unserer gesamten Arbeit zugrunde liegt: Analyse der Ausgangssituation, Konzeption, Kreation und Realisation eines Inhalts, und dann erneut eine Analyse der

Wirkung. Zu Beginn sollte eine klare Zielstellung stehen: Was und wen möchte ich mit dem Magazin erreichen? Darauf aufbauend ist ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten. Wichtig ist auch ein roter Faden im Heft. Ich bin ein Freund von Schwerpunktmagazinen, die bestimmte Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Auch eine Vielfalt an Texttypen ist wichtig: Ich empfehle einen Mix aus plakativ-witzigen, bildlastigen und erklärenden Texten.

*Wir haben uns als Nachhaltigkeitsverein bewusst dazu entschieden, dieses Magazin auch gedruckt anzubieten. Wie unterscheidet sich die Wirkung eines Print-Magazins von digitalen Ausgaben?*

Wenn ich möchte, dass das Magazin eine nachhaltige Wirkung im Kopf hat, macht der Druck Sinn. Ist das Heft nicht nach drei Tagen ausgelesen und soll zum regelmäßigen Nachschlagen einladen, kann das den Ausschlag für eine Print-Version geben. Die Seriosität von Gedrucktem auf Papier wird immer noch hoch eingeschätzt.

*Print-Magazine haben also noch eine Zukunft?*

Das hoffe ich sehr, ja. Ich kann aber auch nachvollziehen, was gerade auf dem Markt passiert. Online-Magazine bieten viele zusätzliche Möglichkeiten, was audiovisuelle Ergänzung, Interaktion mit den Lesenden, Infografiken und Aktualität angeht. Es sollte jedoch nicht darauf hinauslaufen, dass nur noch schnell und plakativ kommuniziert wird. Eine Zukunft haben meiner Einschätzung eher edel-substanzielle Printprodukte, die auf einer aufwendigen Produktion basieren.

*Solche Magazine können interessierte Unternehmen und Verwaltungen auch von euch entwickeln lassen. Daher die Abschlussfrage: Warum lohnt es sich, Hauptsache Kommunikation als Auftragnehmer in Betracht zu ziehen?*

In einem Satz zusammengefasst: Weil wir sowohl erfahren als auch frisch sind. Bei der Entwicklung von guter

Kommunikation ist beides extrem wichtig. Frische Ideen, die aber auf Basis von Erfahrung entwickelt werden. Beides können wir anbieten. Ich empfehle, einfach mal einen Blick auf unsere Webseite zu werfen, wo wir übrigens auch ein Magazin haben.

**Wir bedanken uns herzlich für eure Unterstützung und freuen uns auf die Zusammenarbeit!**



Oliver Becht (Youtopia, m.) gemeinsam mit Oliver Zils (l.) und Malte Winkler (r.), den Geschäftsführern von Hauptsache Kommunikation.

# DIE STADT ALS SCHWAMM

Ines und Ben, Schüler der Agnes-Neuhausschule in Wiesbaden, trafen sich im Rahmen eines Schulprojektes mit dem Landschaftsarchitekten Malte Loyal vom Grünflächenamt der Stadt Wiesbaden. Thema ihres Interviews im Kulturpark am Wiesbadener Schlachthof war das Konzept der "Schwammstadt".

*Hallo Herr Loyal! Bei unserer Recherche sind wir auf eine Zahl gestoßen, mit der wir sie gerne konfrontieren möchten: 49% der Flächen der Stadt Wiesbaden sind laut dem Gesamtverband der Versicherer versiegelt. Was sagen Sie dazu?*

Ja, der Versiegelungsgrad in Wiesbaden ist sehr hoch, gefühlt durch den vielen KFZ-Durchgangsverkehr sicherlich noch höher. Bei uns im Grünflächenamt setzen wir uns dafür ein, dass es möglichst viel unversiegelte Fläche gibt und alte Bestandsflächen entsiegelt werden.

*Was tut Wiesbaden konkret, um die Prinzipien der Schwammstadt umzusetzen?*

Es sind viele kleine Maßnahmen, die wir umsetzen und nicht immer unter dem Titel Schwammstadt laufen. So haben wir bereits 2007 große Rigolen in den Böden verbaut, als das Thema Schwammstadt noch gar nicht so bekannt war. Mittlerweile wird es auch in anderen Disziplinen mitgedacht und beispielsweise bei der Entwässerung von Gebäuden umgesetzt. Es passiert immer mehr.

*Sie sagen, dass auch andere Disziplinen mit diesen Fragen beschäftigt sind. Hat Wiesbaden ein Team, welches sich um die Umsetzung der Schwammstadtprinzipien kümmert?*

Es sind verschiedene Ämter beteiligt: Das Tiefbauamt ist für die Straßen und befestigten Flächen zuständig, das Grünflächenamt für die Grünflächen, das Hochbauamt für Gebäude. Dass wir das Thema gemeinsam angehen, ist uns ein wichtiges Anliegen und eine große Herausforderung. In Wiesbaden gibt es die AG Starkregen, die sich ausschließlich um Starkregenereignisse und den Umgang damit kümmert. In dieser AG sind alle Ämter sowie die Entwässerungs- und Entsorgungsbetriebe vertreten. Gemeinsam haben alle einen Handlungsleitfaden zu diesen Themen erstellt, der kurz vor der Fertigstellung steht. Die Umsetzung benötigt Gelder und Personal, was in Zeiten des Fachkräftemangels leider auch bei uns ein Problem ist.

*Ich wohne in der Nähe von Nordenstadt. Das Neubaugebiet dort wirkt für mich sehr stark versiegelt - das ist kein angenehmes Gefühl, wenn man sich dort aufhält. Haben Sie Beispiele in Wiesbaden, wo das Schwammstadtprinzip gut umgesetzt wurde? Ich kann mir schon denken, wieso wir uns hier beim Schlachthof getroffen haben. Gibt es noch weitere Paradebeispiele?*

Bei der Gestaltung des Elsässer Platzes haben wir die seltene Chance, innerhalb der Stadt eine sehr große Fläche



bearbeiten zu können. Die Stadt hat sich entschieden, daraus eine Art Leuchtturmprojekt zu machen.

*Welche Auswirkungen hat eine Schwammstadt auf unser Grundwasser?*

Direkte Auswirkungen auf das Grundwasser haben zum Beispiel die hier im Kulturpark gebauten Rigolen nicht. Durch die Rigolen versuchen wir, das Wasser in den Boden zu leiten und zu speichern. Wenn es im Sommer dann lange nicht regnet, steht dem Boden trotzdem Wasser zur Verfügung. Es geht darum, dass der Grundwasserspiegel konstant bleibt und das Wasser durch langsame Versickerung dem Boden verfügbar gemacht wird. So muss kein Leitungswasser zur Bewässerung verwendet werden.

*Um zu Ihnen persönlich zu kommen: Sie sind Landschaftsarchitekt und Sachgebietsleiter für Freiräumflächen. Was genau bedeutet das?*

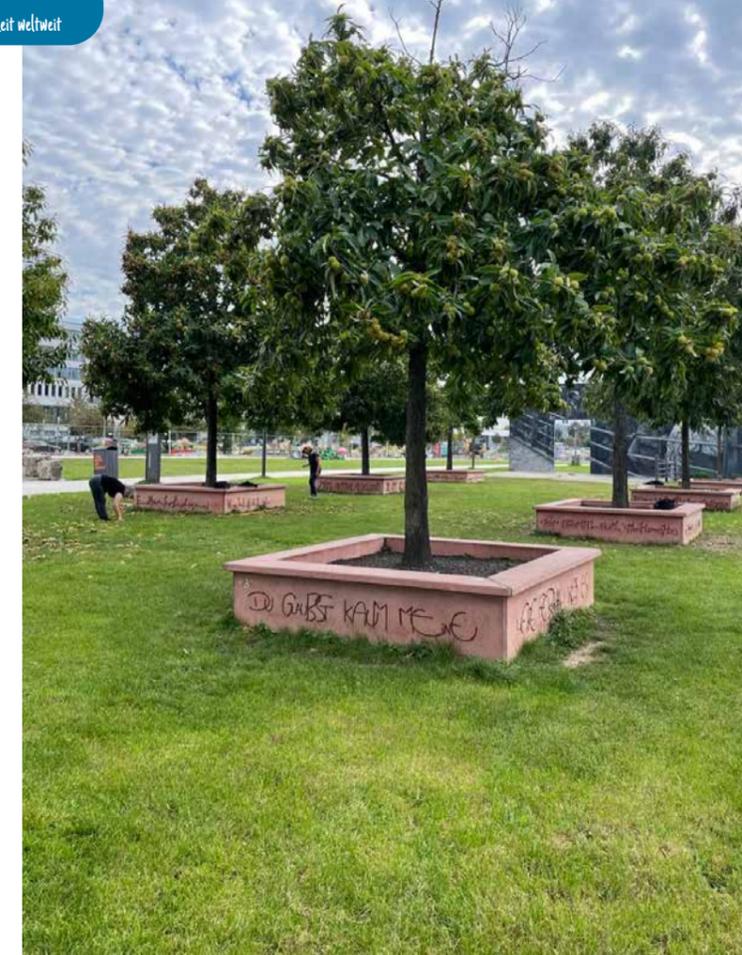
In meiner Funktion leite ich ein Team, das sich ausschließlich um Freiräume der Stadt Wiesbaden kümmert. In erster Linie geht es um die Flächen des Grünflächenamtes selbst, zum Beispiel die Parkanlagen wie den Kulturpark hier. Wir binden die Bürger und Bürgerinnen in unsere Planung ein. Wir sind weiter aktiv im Bereich Parkanlagen und Stadtplätze. Hier geht es auch um Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsflächen für Jugendliche. Das Thema Friedhöfe gehört ebenfalls in unseren Bereich.

*Zu Spielplätzen haben wir auch eine Frage: Sie haben beim Bau des Kransands in Mainz-Kastel eine große Rolle gespielt. Inwiefern wurde dort ein Schwammstadtansatz verfolgt?*

## WAS IST EINE SCHWAMMSTADT?

Das Schwammstadt-Prinzip ist ein Konzept für städtische Planung und Entwicklung, das darauf abzielt, Gebiete widerstandsfähiger gegenüber Überschwemmungen und anderen Umweltauswirkungen wie Dürren zu gestalten. Es beinhaltet die Integration von Grünflächen, Regenwassermanagement, (Baum-)Rigolen sowie Dach- und Fassadenbegrünung. Dadurch kann **Regenwasser auf natürliche Weise absorbiert und gespeichert** werden.

Bei den Flächen konnten wir relativ wenig Schwammstadtprinzipien berücksichtigen, weil es fachlich einfach nicht umsetzbar war. Wir haben dort am Rhein überall Kriegsaufschüttungen. Zudem mussten wegen des kontaminierten Bodens Teile komplett versiegelt werden. Damit kein Kontakt zwischen Boden und Mensch besteht, haben wir auch einen großen Teil als Skateanlage gebaut. Dass dort einige Bäume gepflanzt werden konnten, musste speziell geprüft und genehmigt werden. Die Idee Schwammstadt



kommt manchmal an ihre Grenzen. In Wiesbaden haben wir sehr lehmige Böden, da kann nicht so viel versickern. Ebenso haben wir im Innenstadtbereich die ganzen Heilquellen im Boden - da funktioniert das Schwammstadtprinzip leider auch nicht.

*Sie führen oft Gespräche mit Kindern und Jugendlichen, um diese an Planungen zu beteiligen. Wie schaffen Sie es, junge Menschen für das Thema Schwammstadt oder allgemein für Umweltschutz zu sensibilisieren? Greifen Sie das in Ihren Gesprächen auf?*

Das greifen wir auf, ja. Es ist ein wichtiges Thema bei den Projekten, die gefördert werden. Die Fördermittelgeber wollen neben Spielgeräten auch eine Begrünung, die ausreichend Schatten spendet. All das wird mit den Leuten gemeinsam besprochen.

*Wie sind Sie zu Ihrem Beruf gekommen?*

Die Leidenschaft begann schon sehr früh, als ich viel im Garten meiner Eltern mitgeholfen habe. Ich habe dann im Botanischen Garten in Münster meine Ausbildung gemacht und anschließend entschieden, Landschaftsarchitektur zu studieren. Die Leidenschaft, schöne Orte zu gestalten, wo die Menschen sich gerne aufhalten, empfinde ich als sehr sinnhaft. Der Beruf wird gerade auch immer beliebter, wie man an Studienplattzahlen ablesen kann.

*Was gefällt Ihnen nicht an dem Beruf?*

Man arbeitet momentan sehr viel im Büro. Mir persönlich fehlt es, mehr draußen zu sein.

*In welcher Hinsicht erleben Sie Bürokratienhürden?*

Bürokratienhürden erlebe ich täglich. Man muss viel Zeit und Energie in Planungen stecken. Das ist ein riesiger Aufwand, ehe ein Projekt startet und die Politik einem Gelder freigibt. Genauso sieht es mit Fördermitteln aus. Die Beantragung hört sich leicht an, ist aber ein Riesenaufwand.

*Apropos Geld: Wer bezahlt das alles, was Sie umsetzen? Wo kommt das Geld her?*

Letztendlich sind alle Gelder, die wir verwenden - seien es Fördermittel oder städtische Mittel - Einnahmen von den Bürgern und Bürgerinnen, also Steuergelder. Manchmal haben wir bei kleinen Projekten, wenn es zum Beispiel um Spielplätze geht, Elterninitiativen oder Unternehmen, die Gelder sammeln oder etwas spenden. Wiesbaden hat sicher das Glück, einige reiche Mitbürgerinnen und Mitbürger zu haben. Da kommt es dann manchmal auch zu dem Fall, dass Leute größere Summen für Projekte spenden.

*Was können wir Kinder und Jugendliche für mehr Umweltbewusstsein tun?*

Ganz viel. Sich engagieren. Zum Beispiel gibt's in Wiesbaden das Handlungsprogramm Jugend, wo Jugendliche sich konkret engagieren und an die Ortsbeiräte wenden können, um Projekte anzuschreiben. Wir greifen das dann auf und können es recht zügig umsetzen. Das Amt für



soziale Arbeit stellt dafür Finanzen zur Verfügung, sodass die administrativen Wege nicht ganz so lange sind. So konnten wir darüber schon eine Calisthenics-Anlage und einen kleinen Bolzplatz realisieren. Junge Menschen werden so ermuntert, sich zu engagieren.

*Wir sind junge Menschen und unsere Zukunft steht noch vor uns, wir machen uns Sorgen. Können Sie uns Hoffnung machen?*

Wenn sich alle Menschen so interessieren würden wir ihr, dann sieht die Zukunft nicht mehr so düster aus.

**Vielen Dank für Ihre Einladung und das Gespräch!**

## Schnauze voll von Ihrem Markenauftritt?



**Wir gestalten Veränderung.**

24



**Hauptsache Kommunikation**

Möchten Sie Ihre Website optimieren, brauchen Sie ansprechende Broschüren und attraktives Werbematerial? Oder wünschen Sie sich mehr Erfolg bei der Gewinnung von Mitarbeitenden? Mit uns haben Sie einen zuverlässigen Partner an Ihrer Seite!

Im wertschätzenden Dialog entwickeln wir individuelle Kommunikations-Lösungen, die zu Ihnen und Ihrer Marke passen. Mit fachlichem Know-how, Zuverlässigkeit, Empathie und Sachverstand begleiten wir Sie zum optimalen Markenauftritt.

**Solide.  
Kreativ.  
Wow!**

**Nur einen digitalen Katzensprung entfernt.**

**Jetzt Termin vereinbaren:**

Tel.: 06192 307 72-0 | [info@hauptsache-kommunikation.de](mailto:info@hauptsache-kommunikation.de)  
[in](#) Hauptsache Kommunikation GmbH | [@hauptsache\\_komm](#)

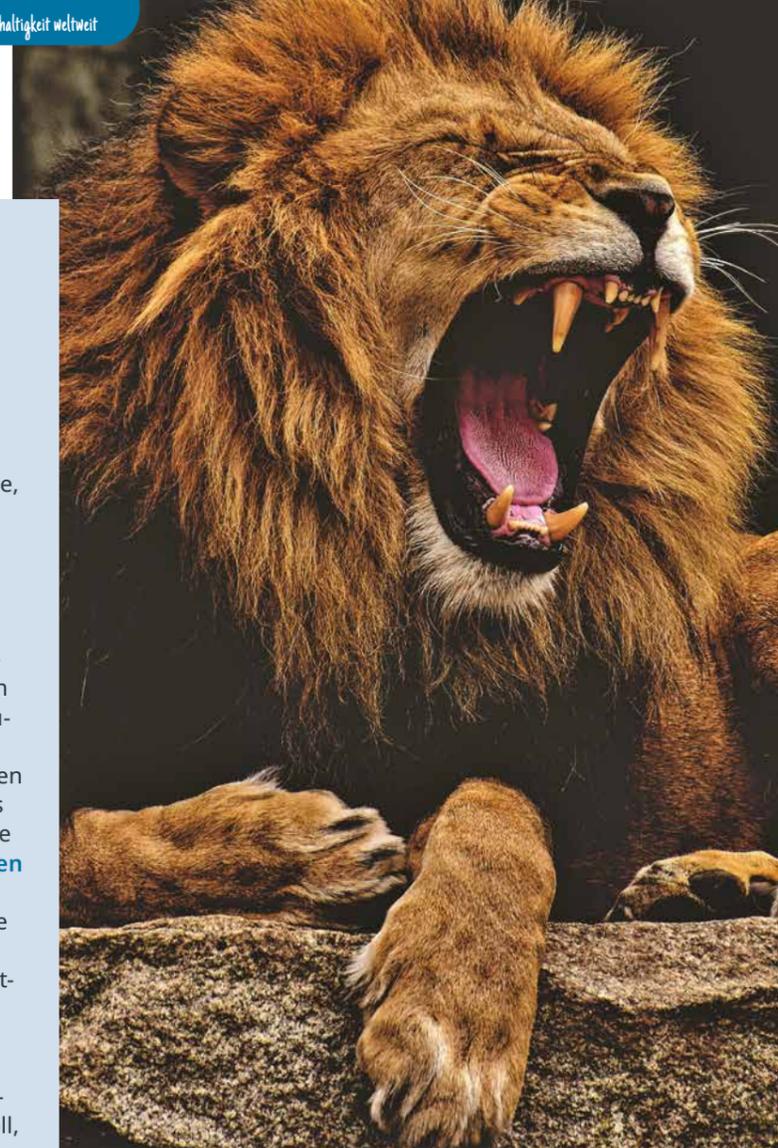


**Schnellanfrage per Mail**

## SUPER-JÄGER MENSCH: GEFÄHRLICHER ALS DER „KÖNIG DER SAVANNE“?

Eine in *Current Biology* veröffentlichte Studie legt nahe, dass die bloße Anwesenheit von Menschen diverse Tierarten deutlich stärker in Furcht versetzt als Gewehrgeräusche oder sich nähernde Jagdtiere wie Löwen. Wissenschaftler hatten wochenlang ein Wasserloch in einem südafrikanischen Nationalpark mit Kameras beobachtet und die Reaktion von 19 Säugetierarten auf das Einspielen verschiedener Tonspuren (sprechende Menschen, Löwengebrüll, Gewehrgeräusche, Vogelzwitschern) analysiert. Das eindeutige Ergebnis: Beim Abspielen der Menschen-Tonspur zeigten sich die Tiere am schreckhaftesten und verließen das Wasserloch am schnellsten. Erstautorin Liana Zanette spricht von einer **„die ganze Savanne durchziehenden Angst vor dem Menschen an sich“** - seine reine Anwesenheit reicht aus, um das Verhalten anderer Tiere stark zu verändern. Da kommt, wie die Studie zeigt, selbst der in Südafrika an der Spitze der Nahrungskette stehende Löwe nicht ran!

Die Ergebnisse werfen viele Fragen auf. Eine betrifft Schutzgebiete wie den Krüger-Nationalpark in Südafrika, wo die Studie durchgeführt wurde: Ist es sinnvoll, solche Schutzgebiete durch Tourismus und somit die ständige Anwesenheit von als gefährlich erachteten Menschen zu finanzieren? Falls nein, wie könnten mögliche Finanzierungsalternativen aussehen? Und was ist mit den Personen, die gerne Wildtiere in ihrem natürlichen Habitat sehen möchten?



25

# HARZ - 2013 VS. 2023

## Ein Fotoprojekt von Jonas Weber

Für viele ein bedrückender Anblick, für die Natur jedoch Teil eines natürlichen Zyklus: das Baumsterben in deutschen Mittelgebirgen. Beschleunigt durch Klimaveränderungen sind in besonders stark betroffenen Regionen wie dem Sauerland oder dem Harz regional bereits bis zu zwei Drittel des gesamten Nadelbaumbestandes eingegangen. Vor Ort sind diese Veränderungen sehr beeindruckend, da sich durch den Wandel der Vegetation oft ganz neue Perspektiven ergeben. Die Vorher-Nachher-Aufnahmen der Fotostrecke zeigen diese Transformation der Landschaft und machen klar, dass der Natur manchmal wenige Jahre reichen, um die Landschaft komplett auf den Kopf zu stellen.



Alle Bilderpaare auf der rechten Seite dieses Beitrags zeigen den exakt gleichen Ort - einmal fotografiert im Jahr 2013, einmal im Jahr 2023.

Auf den Hängen am Rande der Sösetalsperre (*Bilder rechts oben*) sind weite Flächen des Nadelwaldes abgestorben. Allein im vergangenen Jahr haben sich die Kahlfelder im Harz um 4.000 Hektar vergrößert. Zum Vergleich: Das gesamte Gemeindegebiet Hofheim misst gerade einmal 5.743 Hektar. Im gesamten Harz sind nur noch rund ein Drittel der Fichten intakt.

Auch weite Teile der Gegend um Clausthal-Zellerfeld, Ortsteil Buntentbock, sind im Laufe der Jahre nicht wiederzuerkennen (*Bilder rechts mittig und unten*). Die Fichte ist für große Teile des Harzes eigentlich kein geeigneter Standort. Natürlicherweise würde sich die Fichte gegenüber anderen Baumarten wie der Buche nur in den Hochlagen über 800 Metern Höhe und an den Rändern von Hochmooren durchsetzen.



Die Aufforstung der betroffenen Gebiete ist seit mehr als zehn Jahren in Gange. Insgesamt 6,4 Millionen Setzlinge, meist Buchen, wurden seither gepflanzt. Buchenwälder würden natürlicherweise zwei Drittel der Nationalparkfläche im Harz bedecken, aktuell wachsen aber nur auf einem knappen Fünftel der Fläche Laubbäume.

Die Naturerneuerung ist in vollem Gange.

Ein Zyklus, der seit Millionen Jahren abläuft und nun sein nächstes Kapitel schreibt.



# VON DER MONOKULTUR INS WOHNZIMMER

**O Tannenbaum, O Tannenbaum, wie „grün“ sind deine Blätter. Welche Umweltfolgen hat der Anbau von Weihnachtsbäumen? Und gibt es Alternativen? Ein kritischer Text inklusive Bastelanleitung von Sandra Willert.**

Ein jeder Baummarktplatz verwandelt sich im Dezember in ein kleines Wäldchen. Als Kind bin ich mit meinen Eltern durch die Baumreihen gegangen, um einen passenden Weihnachtsbaum für unser Wohnzimmer zu finden.

Dann kam auch schon der beste Teil am Weihnachtsbaumkauf: die Netzmaschine! Der groß aufgefächerte Baum wurde als handlich eingesponnener Baum aus der Maschine ausgespuckt, ins Auto geladen und durfte ein paar Tage später wieder seine Äste in unserem Wohnzimmer entfalten. Gemeinsam wurde der Baum von uns mit viel zu vielen Kugeln, Figuren und Lichterketten behangen. Nach Weihnachten ließen wir den nadelnden Baum meist noch bis Anfang Januar stehen, um ihn dann zusammen mit unseren guten Vorsätzen fürs neue Jahr vor die Tür zu werfen.

Ich liebe die Weihnachtszeit, die geschmückten Häuser, die gemütlichen Märkte und das Kekse backen. In mir kommt immer wieder Freude auf, wenn ich den fertig geschmückten Weihnachtsbaum sehe, der das Zimmer in ein warmes Licht taucht und mit seinem Schmuck an ein Wimmelbild erinnert. Ich kann mir kein Weihnachten ohne Weihnachtsbaum vorstellen. Kein Wunder, denn der bunt geschmückte und hell erleuchtete Weihnachtsbaum versüßt uns schon seit über 600 Jahren die Winterzeit. Im 14. Jahrhundert wurden die ersten geschmückten Weihnachtsbäume in südwestdeutschen Städten aufgestellt, ehe die geschmückten Nadelbäume 300 Jahre später schließlich auch in die privaten Räume gelangten. Die alte Tradition ist mit der modernen Konsumgesellschaft jedoch nicht gut gealtert.



Wir weisen dem Baum, der in der Natur langlebig und beständig ist, durch den Begriff Weihnachtsbaum eine bestimmte Verwendung zu. Somit wird der Weihnachtsbaum, der etwa 10 Jahre zu seiner marktfähigen Größe heranwächst, als kurzweilige Dekoration in Innenräumen verbraucht und nach wenigen Tagen weggeworfen. Der Widerspruch zum eigentlichen Naturelement wird durch das Narrativ verdeckt und umgedeutet. In Europa ist Deutschland das Land mit der größten Produktion und der höchsten Nachfrage. Der Weihnachtsbaum im eigenen Wohnzimmer ist in der Regel kein Naturprodukt: Nur etwa 15 % der Weihnachtsbäume werden laut der Umweltorganisation Robin Wood noch von heimischen Waldbetrieben verkauft, während der Großteil der Weihnachtsbäume in Monokulturen aufwachsen. Baum-Monokulturen benötigen im Gegensatz zu Wald-

betrieben intensive Anbaumethoden, die die Umwelt belasten. Dazu gehören u.a. der Anbau nicht heimischer Arten, ein starker Eingriff in die natürliche Landschaft (Landnutzungswechsel) und ein hoher Pestizideinsatz.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wies 2020 bei einem Drittel der getesteten Weihnachtsbäume, die in Deutschland verkauft werden, Pestizidrückstände nach. Dabei wurden auch Pestizide gefunden, die nicht für den Weihnachtsbaum-anbau zugelassen oder sogar in ganz Deutschland verboten sind. Die nachgewiesenen Pestizide sind sowohl für Menschen als auch für die Umwelt gefährlich

## FUN FACT

In etlichen Erzählungen und Liedern wird der festlich geschmückte Tannenbaum gefeiert, jedoch verwendete man zur Entstehungszeit dieser Lyrik und Prosa wohl überwiegend Exemplare der heimischen Fichte. Statt des viel besungenen Tannenbaums kann also ein beliebig anderer Nadelbaum ins Wohnzimmer gelangen. Wie der Zufall so will, sind heutzutage aber etwa 70 % von den etwa 20 Millionen in Deutschland verkauften Weihnachtsbäumen **Nordmantannen** und das Lied "O Tannenbaum" durch diese Marktentwicklung wieder artenkundlich passend.

und gesundheitsschädlich. Die schädlichen Stoffe bleiben nicht nur auf den Bäumen: Sie gelangen auch in die Böden und Gewässer, wo sie den Lebensraum von Nützlingen zerstören und Lebewesen schädigen.

Auf diesen ungewollten Weihnachtsschmuck kann sowohl in der Umwelt als auch zu Hause verzichtet werden. Wer aber die Weihnachtskugeln und Lichterketten nicht mit über Bord werfen möchte, kann auch auf Weihnachtsbäume ohne Pestizidbelastung und mit umweltschonenderen Anbau umsteigen: Bäume aus heimischen FSC-zertifizierten Wäldern oder zertifizierte Bio-Weihnachtsbäume von Öko-Anbauverbänden wie Bioland, Naturland oder Demeter sind Beispiele für nachhaltige Alternativen. Damit ist ein erster wichtiger Schritt getan, ohne weit aus der Komfortzone gehen zu müssen. Wer es etwas spannender machen und den Nadelbaum ganz weglassen möchte, hat viel mehr Auswahl für mehr oder weniger aufwendige Bastelprojekte.

Als ich meiner Familie vorgeschlagen habe, den Nadelbaum für Weihnachten mal wegzulassen, stieß ich auf



wenig Begeisterung. Das hielt mich jedoch nicht davon ab, mein Bastelprojekt in die Tat umzusetzen. Ich holte mir Inspirationen aus dem Internet und beliebten Social Media Plattformen und schaute, was ich schon an Material da hatte und verwenden konnte. Ich habe mich schließlich für eine Konstruktion aus einem alten Hula-Hoop-Reifen, zwei Tannengirlanden à 2 m von ebayKleinanzeigen, Schnur und einer Tomatenrankhilfe aus dem Garten meiner Eltern entschieden. Wer einmal nach nachhaltigen Weihnachtsbäumen oder Weihnachtsbaumalternativen sucht, wird mit Kaufoptionen und Bastelprojekten überhäuft. Je nach Geschmack, Budget und Kreativität findet sich so für jede Person etwas!

Bevor es Mitte Dezember nach Hause zu meiner Familie geht, schaffe ich mir gern durch kleinere Elemente in meiner Wohnung weihnachtliche Stimmung: So eignen sich Zimmerpflanzen hervorragend, um sie mit Kugeln oder kleinen Lichterketten zu schmücken. Auch Klopapierrollen können mit etwas Klebstoff, Faden und Farbe zu tollen Schneeflocken verwandelt werden. Wer



einen eigenen Garten oder einen gemeinsamen Hinterhof hat, kann auch einen lebenden Baum schmücken und auch der Nachbarschaft Freude schenken. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wenn es ums Schmücken, die festliche Stimmung, die gemeinsame Zeit mit den Liebsten und die Freude an Pflanzen geht.

**WARUM DEN WEIHNACHTSBAUM NICHT EINFACH SELBST BASTELN?**

**„DER KREATIVITÄT SIND KEINE GRENZEN GESETZT!“**

## REZEPT: HAFERSCHNITZEL MIT BOHNENSALAT

### Zutaten (für 2 Personen):

220g zarte Haferflocken, 2TL Salz, 1TL Pfeffer, 1TL Knoblauchpulver, 180ml warmes Wasser, 1 EL Dijon-Senf (alternativ normaler Senf), Panko (alternativ Paniermehl), Öl zum Anbraten, ggf. Zitrone zum Garnieren; 500g grüne Bohnen, 50g Mandeln, 1 kleine rote Zwiebel, 2EL Olivenöl, 1EL heller Balsamicoessig (oder anderer Essig eurer Wahl), ½ EL Dijon-Senf (alternativ normaler Senf), ½ EL Ahornsirup, 3 Stängel Petersilie, ¼ TL Salz, Pfeffer



### Zubereitung:

**Schritt 1:** Die Haferflocken mit Salz, Pfeffer, Knoblauchpulver, Senf und dem warmen Wasser in einer Schüssel gut vermischen. Dann für 15 Minuten quellen lassen.

**Schritt 2:** Rote Zwiebel in feine Würfel schneiden und in eine Schüssel geben. Für das Dressing Olivenöl, Essig, Senf, Ahornsirup, Salz und Pfeffer vermischen und dazugeben. Die Petersilie fein hacken und ebenfalls dazugeben. Die Zwiebeln verlieren durch den längeren Kontakt mit dem Dressing von ihrer unangenehmen Schärfe.

**Schritt 3:** Einen Topf mit gesalzenem Wasser zum Kochen bringen. In der Zwischenzeit die holzigen Enden der Bohnen abschneiden und die Bohnen halbieren. Dann bei niedriger Hitze die Bohnen für ca. 8 Minuten ins Wasser geben. Die Bohnen sollten noch einen guten Biss haben. Anschließend die Bohnen abgießen, mit reichlich kaltem Wasser abschrecken und zum Abkühlen in die Salatschüssel geben.

**Schritt 4:** Die Mandeln grob hacken und in einer Pfanne anrösten. Dann ebenfalls in die Schüssel geben. Den Salat gut umrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

**Schritt 5:** Die Hände mit Wasser anfeuchten und die Schnitzelmasse zu einer großen Kugel formen. Diese vierteln und aus den Teilstücken Schnitzel formen. Im Paniermehl wälzen und in eine Pfanne mit heißem Öl von beiden Seiten braten, bis sie eine schöne goldbraune Farbe bekommen.



**Schritt 6:** Die Schnitzel mit Bohnensalat anrichten, ggf. Zitrone darauf träufeln und mit Petersilie garnieren. Guten Appetit!

## SAISONALES OBST UND GEMÜSE

**Januar:** Rosenkohl, Weißkohl, Wirsing, Pastinake, Steckrübe, Rote Beete, Lauch, Meerrettich, Knollensellerie, Champignon, Petersilienwurzel, Hagebutte, Quitte, Mangold

**Februar:** Petersilienwurzel, Weißkohl, Wirsing, Pastinake, Knollensellerie, Rhabarber, Lauch, Meerrettich, Chinakohl, Grünkohl, Möhre, Mangold

**März:** Champignon, Radieschen, Rhabarber, Spargel, Spinat, Zuckerschoten, Pak Choi, Chicoree, Feldsalat, Rucola, Zwiebeln, Petersilienwurzel, Äpfel, Kartoffeln, Knoblauch, Lollo Rosso, Shiitake-Pilze

**April:** Kartoffeln, Kopfsalat, Kräuterseitlinge, Lauch, Lollo Rosso, Meerrettich, Radieschen, Rhabarber, Rucola, Spargel, Spinat, Äpfel, Shiitake-Pilze

CREATE  
YOUR  
WORLD

## HAST DU LUST, MITZUMACHEN?



Unser Magazin soll in Zukunft noch vielfältiger werden und schon bald auch außerhalb von Hofheim erscheinen. Wir freuen uns daher über jede Person, die in irgendeiner Rolle an unserem Projekt mitwirken möchte!

Hast du eine eigene Idee, die du in diesem Magazin umsetzen willst? Magst du über Akteure und Veranstaltungen in Hofheim berichten? Oder dich im Bereich Fotografie und Grafikgestaltung einbringen? Du erreichst uns unter [magazin@youtopia-hofheim.de](mailto:magazin@youtopia-hofheim.de) oder per Direktnachricht auf unseren Social-Media-Kanälen. Auch Jugendliche sowie Menschen ohne Vorkenntnisse sind ausdrücklich willkommen. Konkret suchen wir derzeit nach Personen, die uns beim Recherchieren von Hofheimer Kurznachrichten und Konzipieren von Rätseln helfen möchten.

Wenn Sie unsere Vereinsarbeit finanziell unterstützen wollen, kann dies per Überweisung an folgendes Konto getan werden:

Youtopia e.V.  
– DE 29 5125 0000 0002 2329 44

Über unsere Webseite kann zudem eine Fördermitgliedschaft abgeschlossen werden, um den Druck dieses Magazins und weitere Bildungsprojekte langfristig sowie finanziell stabil zu ermöglichen.

[www.youtopia-hofheim.de](http://www.youtopia-hofheim.de)

## KOSTENFREIER BEZUG DES MAGAZINS

Unser Magazin ist derzeit (kostenlos) an folgenden Orten in Hofheim und Umgebung erhältlich: Stadtbücherei, Weltladen, Kreisgeschäftsstelle Bündnis 90/Die Grünen, MyT-hai, Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben, Bürgerbüro, Familie Nord, Familie Marxheim und Buchhandlung Tolksdorf (Hofheim und Hattersheim).

## NEUE AUSGABE IM APRIL

Die nächste Ausgabe des Magazins wird im April 2024 erscheinen. Durch Abonnieren unseres Newsletters oder Verfolgen unserer Social-Media-Kanäle verpasst du garantiert keine Neuigkeiten!

## IMPRESSUM

### Redaktion und Inhalt

Youtopia e. V.  
Vincenzstraße 29 b in 65719 Hofheim  
E-Mail: [magazin@youtopia-hofheim.de](mailto:magazin@youtopia-hofheim.de)

### Youtopia e. V.

Vereinsregisterblatt VR 16827

Vorstand: Oliver Becht, Aaron Johannes Lange, Daniel Wahle, Julia Engelskircher

Durch Bescheid des Finanzamtes Hofheim vom 14.09.2020 (St.-Nr.: 04625081284) ist Youtopia als gemeinnützige Körperschaft anerkannt.

### Haftungshinweis

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Publikationen und Internetauftritte. Für den Inhalt der in Heft geantten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

### Bildnachweis

Die Herkunft aller verwendeten Bilder ist, sofern erwünscht, unter der jeweiligen Abbildung angegeben.

YOUTOPIA

# WERDE JETZT YOUTOPIA- FÖRDERMITGLIED!



WE WANT  
**YOU!**



Unterstütze unsere Mission:  
Hochwertige Umweltbildung und  
Wissenschaftskommunikation.

**YOUTOPIA**



Als Fördermitglied unterstützt Du die Produktion dieses Magazins, den Bau unseres Umweltbildungsortes in Lorsbach sowie Bildungscamps für Kinder zu niedrigen Teilnehmerpreisen – inklusive exklusiver Vorteile und Veranstaltungen. Die gesamte redaktionelle Arbeit an diesem Magazin bleibt ehrenamtlich. Wir benötigen allerdings finanzielle Unterstützung, um die steigende Nachfrage nach gedruckten Heften zu decken.

Es gilt ein Mindestspendenbetrag von 20 Euro pro Jahr. Die Mitgliedschaft kann über unsere Website [www.youtopia-hofheim.de](http://www.youtopia-hofheim.de) oder den QR-Code abgeschlossen werden und ist jederzeit kündbar.

CREATE **YOUR WORLD**